

Dr. Theodor Zelinka, Wegbereiter des Tourismus in Waidhofen a. d. Ybbs

von Heimo Freunthaller

Jeder, der Waidhofen a.d.Ybbs kennt, weiß die „Zelinkagasse“ zu finden. Dem weniger Ortskundigen diene der Hinweis, daß die erste Quergasse zur Pocksteinerstraße stadtaus- und ybbsaufwärts diesen Namen führt. Benannt wurde sie nach Dr. T h e o d o r Z e l i n k a , der von 1861 bis 1872 in Waidhofen als k.k. Notar wirkte. Er wurde 1824 in Wien geboren, wo er auch aufwuchs und Rechtswissenschaften studierte. Nach Beendigung seiner Waidhofener Tätigkeit kehrte er nach Wien zurück¹⁾. Er starb dort am 4.12.1901. Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß auch in Wien (I. Bezirk, Nähe Schottenring) eine „Zelinkagasse“ anzutreffen ist, die allerdings nicht von Theodor, sondern von dessen Onkel Andreas Zelinka ihren Namen ableitet²⁾.

In der Zeit seines Aufenthaltes in Waidhofen lernte Dr. Theodor Zelinka die Stadt und ihre Umgebung wie kein zweiter kennen und schätzen. Es war in der Folge sein verdienstvolles Bemühen, weiteren Kreisen in Publikationen, Vorträgen und bei Exkursionen davon Mitteilung zu geben.

Als Dr. Zelinka 1861 nach Waidhofen kam, war das österreichische Eisenbahnnetz in großen Teilen ausgebaut. 1858 konnte die Strecke Wien-Linz (1860 bis Salzburg) in Betrieb gehen. Waidhofen von Wien aus zu erreichen war dadurch wesentlich erleichtert worden. Freilich war das Teilstück Amstetten (bzw. Aschbach) – Waidhofen vorerst immer noch mit der Postkutsche zurückzulegen. Erst 1872 war der Abschnitt Amstetten–Kleinreifling der Kronprinz-Rudolfsbahn fertiggestellt, und damit Waidhofen an das Bahnnetz angeschlossen. Doch in diesem Jahr hatte Dr. Zelinka das Notariat bereits an seinen Nachfolger Dr. Alois Fuka übergeben und war nach Wien gezogen.

Der wachsende Eisenbahnverkehr öffnete bisher wenig beachtete Landesteile für die Wirtschaft, für den Tourismus. Das Reisen war bequemer, kürzer und billiger geworden.

Durch die geänderte politische Ordnung in jenen Jahren war die Bildung von Interessensgemeinschaften nunmehr erlaubt. So entstanden damals auch alpine Vereine, unter ihnen der Österreichische Alpenverein (ÖAV/Gründungsdatum: 19.11.1862). Dr. Zelinka trat bald schon diesem (Zentral-)Verein bei, wie aus frühen Mitgliederverzeichnissen hervorgeht³⁾. In den Jahrbüchern des ÖAV von 1865 und 1866 erschien sein Name außerdem in der auserwählten Reihe der „Bevollmächtigten des ÖAV für Niederösterreich“. Deren Aufgabe war es, die Interessen des ÖAV in den Provinzen zu vertreten,

soweit dieselben dem Alpengebiet angehörten. Es liegt nahe, in Dr. Zelinka einen Promotor des Alpenvereinsgedankens auch für Waidhofen a.d.Ybbs zu sehen⁴⁾.

Verkehrs- und (alpinen)Vereinswesen waren neben anderem wesentliche Faktoren des keimenden und aufblühenden Tourismus in vielen Ländern, auch in der Monarchie. Als Informationsquelle und Orientierungshilfe für Touristen, deren Zahl immer mehr zunahm, wurden damals Topographien, Reiseführer, Wegebeschreibungen, Landkarten, Panoramen u.ä. geschaffen und veröffentlicht.

Auch für Waidhofen entstand 1870 ein solcher Behelf, nämlich ein Buch in kleinem Format. Der Verfasser war Dr. Theodor Zelinka. Er nannte es „W a y d h o f e n a. d. Y b b s. E i n T o u r i s t e n b u c h“, das er „allen Freunden der niederöstr. Alpen“ widmete⁵⁾. In der Vorrede schrieb er u.a.:

„Waydhofen bildete in der touristischen Literatur bisher eine Lücke, und diese eben einigermaßen auszufüllen, war der Zweck dieser Arbeit . . .“ (S. 6).

Von den zur Mitarbeit gewonnenen Persönlichkeiten seien angeführt: Friedrich Schiffner (Sparkasse-Beamter), P. Gottfried Friess (Professor am Städtischen Gymnasium Seitenstetten) und Johann Strobl (Professor an der Waidhofner Realschule). Aber Dr. Zelinka erklärte: *„ . . . Was ich hier biete, ist zum größeren Teile meine auf eigene Wahrnehmungen basierte Arbeit . . .“*⁶⁾.

Das Buch gliedert sich nach Vorrede und Einleitung in folgende Abschnitte: „Ein botanisches Kapitel. – Von Wien nach Waydhofen. Waydhofen: Geschichte, Lage u. Beschreibung der Stadt, Spaziergänge in der Nähe der Stadt. – Entferntere Fußpartien von einem halben bis zu einem ganzen Tag. Weitere Partien im Bezirke. – Anschlüsse außerhalb des Bezirkes. – Postcourse. – Fahrgelegenheits-Tarife.“

Das Erscheinen des Touristenbuches wurde allgemein begrüßt, in weiten Kreisen fand das Buch freundliche Aufnahme, Zeitschriften berichteten darüber⁷⁾. In dem von Dr. Zelinka geschilderten Gebiet hatte der Fremdenbesuch von Jahr zu Jahr zugenommen. Das Ziel war erreicht, das er sich mit der Herausgabe seines Büchleins gesteckt hatte, nämlich „das Ybbstal und seinen Hauptort Waydhofen a. d. Ybbs aus der unverdienten Vernachlässigung von seiten des Publikums herauszuziehen“⁸⁾.

Diese und noch andere Umstände ermunterten Dr. Zelinka, bereits 1874 eine 2. verbesserte und vermehrte Auflage von „Waydhofen a.d.Ybbs. Ein Touristenbuch“ zu besorgen. Er schrieb selber darüber: *„ . . . Durch die im November 1872 erfolgte Eröffnung des einen Teil des Ybbstaales durchziehenden Flügels . . . der Kronprinz Rudolfsbahn, sowie andere seit 1870 eingetretene Änderungen verschiedener Art, die mein . . . übrigens völlig vergriffenes*

